Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 51

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Finderglück

Es gab – lang, lang ist's her! – eine Zeit, zu der ich Sprichworte wörtlich nahm und daran glaubte. Das bloße Morgenstund hat Gold im Mund zum Beispiel ließ mich in aller Frühe aufstehen, durch die Gassen streifen und nach den Goldstücklein oder Goldzähnen suchen, die Nachtvögel dort verloren haben könnten. Fand ich je? Als ich einmal ein Portemonnaie gefunden, da war's am Abend und rutschte mir erst noch vor der Nase weg, weil ein paar im Kellerfenster versteckte Gofen am Faden gezogen und so ihr großes Gelächter hatten. Darauf glaubte ich, das Glück provozieren zu müssen, kaufte Lose und kritzelte mir mit 1x112x1 auf Totozetteln die Finger wund. Gewann ich je?

Heute aber sah ich ohne jede Herausforderung Fortunas mitten am Tag auf dem Trottoir etwas glitzern, das nur noch mehr funkelte, als ich nach mehrmaligem Blinzeln nähertrat. Und siehe, es war keine Glasscherbe und keine Perlenbrosche, sondern verführerisch hingeringelt wie ein Schlänglein eine ausgewachsene Perlenkette mit 48 sanftschimmernden Kugeln und einem Brillanten am silbernen Schloß.

Wie auf ein Lichtsignal wurde natürlich sogleich der alte Wunschtraum vom Einfamilienhäuschen wach, doch mein angeborener (ehrlich gesagt: mir von einer Großtante mit entsprechender Mühe anerzogener) Sinn für Ehrlichkeit ließ mich das Schmuckstück in der tiefsten Tasche versorgen und noch am selben Tag aufs Fundbüro tragen. Der Beamte machte große Augen, denen man ansah, daß ihm so kostbare Beute nicht alle Tage vorgelegt wird. Dann faßte er vorsichtig mit zwei Fingern das Brillantschloß und ließ die Kette sich strekken und herrlich erstrahlen. Schließlich klappte er die Klinge eines feinen Sackmessers auf und begann mißtrauisch an einer der großen Perlen zu kratzen. «Ts, ts, ts!» schnalzte er, klemmte auch noch eine Lupe ins Auge wie ein Uhrenmacher, um zu sehen, was man doch auf den ersten Blick sah: daß das Perlenhalsband echt war.

«Glasperlen!» frohlockte er, ließ das Band in die hohle Hand rieseln und warf es dann wie einen Ball hoch, fing es geschickt auf und legte den Perlenknäuel ganz unsanft auf den Tisch. «Immerhin wollen wir den Schatz eine Weile hüten. Es könnte ja sein, daß jemand daran hängt und danach frägt. Wenn nicht, gehört die Perlenkette nach zwölf Monaten Ihnen: Sein ‹jemand› klang so abschätzig, daß damit allenfalls kleine Kinder, Backfische und italienische Hilfsarbeiter, die ihrer Dulcinea einen Jahrmarktskram versprochen hatten, gemeint sein konnten.

Nachdem noch die unvermeidlichen Angaben auf einem Durchschreibeblock notiert waren, ich das Dokument unterschrieben und eine Kopie als Quittung empfangen hatte, fand mein Finderschicksal seinen vorläufigen Abschluß. Auf dem Heimweg aber überlegte ich mir reiflich, ob ich es wagen könnte, nächstes Jahr auf dem Fundbüro nachzufragen und die schöne Perlenkette meiner Frau unter den Weihnachtsbaum zu legen.

Falls nicht bis dahin ihr Verlierer sie abgeholt oder ich die Quittung verloren hätte ... pin.

Tramintermezzo

Einer der modernen Sechser mit automatischen Türen fährt bei der Basler Schifflände los, muß aber sogleich wegen dem roten Verkehrslicht wieder halten. Da scheint's einem Italiener zu dämmern, daß er eigentlich diesseits des Rheins aussteigen wollte oder sollte.

«Scendere!» fleht er zum Billeteur hinter dem Schaltpult. Doch der klärt ihn auf: «Nö-ö. Da dörf man nüm aussteigen. Dasch vorbei. Dies ist kei Haltstelle.»

Weil das Tram in diesem Augenblick weiterfährt, hat's der Südländer begriffen. Boris

WARUM *Unsere Seufzerrubrik*

ziehen in den Mietshäusern immer die nettesten Nachbarn weg, während die anderen bleiben? CW

ERWECKEN SIE DIE GALLE IHRER LEBER –

Sie fühlen sich dann viel frischer

Jeden Tag soll die Leber einen Liter Galle in den Darm entleeren. Gelangt diese Gallenmenge nicht richtig dorthin, so werden die Speisen nicht verdaut. Hieraus entstehen Blähungen und Verstopfungen.
Carter's kleine Leberpillen fördern den für Ihren Darm nötigen, freien Abfluß der Galle. Als mildwirkendes Präparat regen sie den Gallenzufluß an und sorgen für guten Stoffwechsel. Bald fühlen Sie sich wieder wohl und frisch.
In Apotheken und Drogerien Fr. 2.35 und die vorteilhafte Familienpackung Fr. 5.45.

CARTERS kleine Leberpillen

neu modern zentral ruhig

HOTEL CONTINENTAL BIEL/BIENNE

service ⬆ preis ⬇ (032) 23255

Etter Kirsch
mild
hocharomatisch

PAUL ETTER SÖHNE ZUG

Wer zuerst lacht ...

Der Nebelspalter erzählt Anekdoten

Illustriert von Wolf Barth
Fr. 8.–

«Wir machen eine Weltreise des Lachens und des Lächelns. Wir erhalten in überschäumender Fülle einen Anekdotencocktail aus allen Berufsständen, Lebensaltern und -umständen serviert.»
Neue Zürcher Zeitung

Walter Kessler

Kleine Tour de Suisse

Eine vergnügliche Fahrt von Mostindien nach Nostranien
Fr. 6.75

«Das ist das Reisebuch eines Sonderlings, den man aber bald liebgewinnt. Wer dieses Tessiner Buch liest, kann sich die schönste und billigste Reise in den Tessin leisten. Walter Kessler hat eine wunderbare Mischung von Ernst und Humor, ein tiefes Gemüt, ein offenes Herz und viel Liebe zu allem, was liebenswert ist.»
Aargauer Volksblatt

Nebelspalter-Verlag
Rorschach

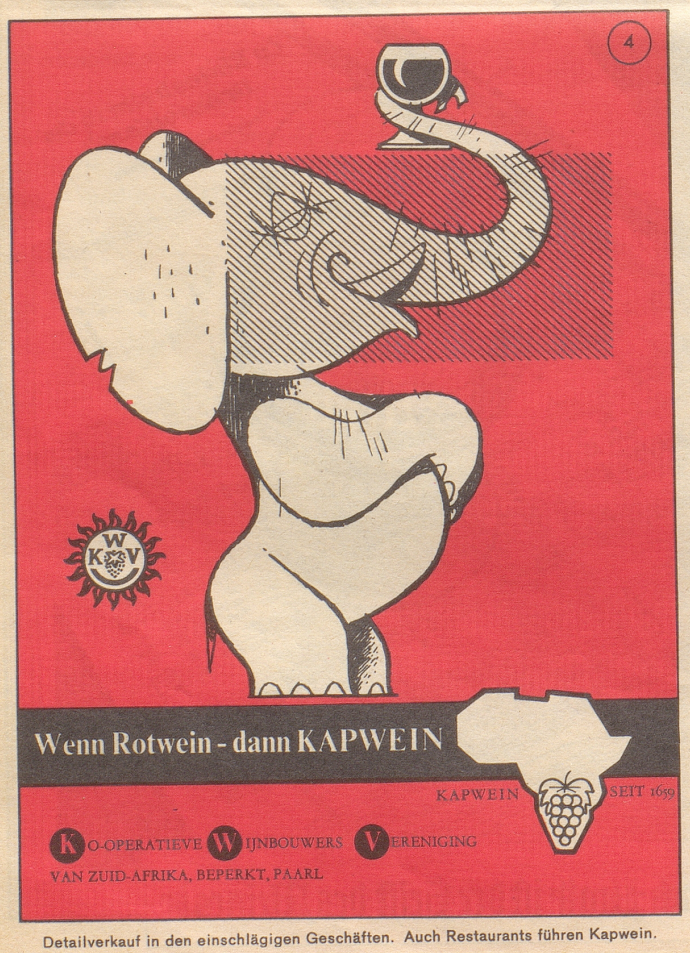
Was ist das?

Zarte, beste Tobler-Schoggi und dazu erfrischender Zitronensaft? Natürlich die neue

LEMONA

die Schokolade
für Dich und mich

Chocolat Tobler



Detailverkauf in den einschlägigen Geschäften. Auch Restaurants führen Kapwein.

In der kalten Jahreszeit erst recht:

Pedicspray

Warme Fußbekleidung, luftundurchlässige Schuhe - Gründe, um die Füße besonders zu pflegen.
Pedicspray erfrischt und pflegt müde, strapazierte Füße, es lindert allgemeine Fußbeschwerden. Besonders empfehlenswert bei schlechtem Fußgeruch, zur Vorbeugung von Fußbrennen und Verschleppung von Fußpilz.
Spray-Dose

2.—

MIGROS